

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Gohausstraße 22.
Anzahl der Abnehmer:
Donnerstag 10—2 Uhr.
Freitag 4—6 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Kaufpreis 15,000.
Anzahl der Abnehmer:
Donnerstag 10—2 Uhr.
Freitag 4—6 Uhr.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Wittwoch den 25. December 1878.

72. Jahrgang.

№ 359.

Weihnachten.

Die Mutter Erde ging zur Ruhe,
Sie schläft im weißen Winterkleid,
Um zu verträumen lange Nächte,
Bedrückt von vielem Weh und Leid.
Da hercht, es klingt ein Wundermärchen
Aus alter Zeit zu uns herauf,
Es klingt so süß, so froh und selig. —
Da thut sich Herz und Himmel auf.

Das Märchen, wie so tannendüftig
Es uns in stiller Nacht umweht,
Erfüllt von tiefgeheimer Bönne,
Von Freude rein, und Dankgebet.
Es trocknet selbst die feuchte Wimper
Und bringet allen Völkern Trost:
Weihnachten lautet seine Kunde,
Die lieblich Jung und Alt umkost.

Welch hehrer Feierklang der Gloden,
Wie die metallne Stimme rührt!
Wir preisen ihn, den Weltenherrschfer,
Der uns so gütig hat geführt. —
Welch Lichterglanz an allen Orten,
Wie ist doch Aug' und Herz entzückt,
Wie ist so reich mit bunten Gaben
Der helle Weihnachtsbaum geschmückt!

Von Haus zu Haus weht holder Friede, —
In Hütten wie im Prunkpalast
Kein Unterschied, nur eine Freude,
Willkommen ist ein jeder Gast.
Die alte Zwietracht ist verbannet,
Der Alp, der auf uns drückend lag;
Die Menschheit feiert, ausgehert,
Den großen Gott-Veröhnungstag.

So laßt den Baum um Järder leuchten,
An dem das Glück der Menschheit hängt.
Zu dem das Volk mit lüchtem Geiste
Sich selbst veredelnd weise drängt.
Das goldne Märchen werde Wahrheit,
Es gebe Allen gut Geleit;
O laßt das Banner heil'ger Liebe
Entfalten heut' und allezeit!

Müller von der Werra.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen
Donnerstag den 26. December nur Vormittags bis 1/9 Uhr
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Königlich Sächs. Standesamt.

Bwegen Ueberfiedelung der Expeditionen des Standesamtes nach
Römisplatz 14, 1.
kann an einigen Tagen nur in beschränkter Weise expedirt werden und zwar werden
Freitag, den 27. d. M. von 9 bis 11 Uhr im seitherigen Locale (Georgenhalle) nur Anmeldungen
von Todesfällen, nicht auch solche von Geburten und Aushebungen angenommen. Hinsichtlich
der für diesen Tag angeordneten Eheschließungen findet eine Veränderung nicht statt.
Sonntags, den 28. d. M. von 9 bis 11 Uhr wird im neuen Locale, Römisplatz 14, expedirt, auch
Eheschließungen dazwischen vollzogen.
Leipzig, am 24. December 1878.
Der Standesbeamte
Director Julius Burdardt.

Steuerreformen.

Die preussischen Steuerdebatten während
der letzten Session des Landtages bieten ein ganz
besonderes Interesse dadurch dar, daß sie mit Evidenz
erkennen lassen, daß der bisher eingeschlagene
Weg neuerpreussischer Finanzkunst — v. d. Heydt-
Camphausen — fürder nicht mehr eingehalten
werden kann, es sei denn, daß der Staat sich
nicht schene, in die österreichische Finanz-
wirtschaft hineinzutreiben, d. h. das Deficit im
Verhältnis zu erklären. Bei den vitalen Be-
ziehungen der deutschen Vormacht zu dem Reiche
und der Wirkung, welche jegliche Wandlung in dem
preussischen Staatsorganismus auf die Bundesge-
nossen ausübt, wird es notwendig sein, die
finanzielle Lage in nähere Betrachtung zu ziehen.
Der allgemein verbreiteten Ueberzeugung nach
soll die Reife des neuen Finanzministers Ho-
brecht nach Friedrichsruh die Frage zur Ent-
scheidung bringen, ob mit dem preussischen
Landtage die Verständigung über die Vor-
bedingungen einer vom Reiche ausgehenden
Steuerreform möglich sein wird. Diese
Vorbedingungen sind neuerdings in die concrete

Forderung der Quotifizierung der Klassen-
und Einkommensteuer zusammengefaßt worden.
Während das Organ der freiconservativen
Partei, die „Post“, dieser Forderung bis zu einem
gewissen Grade entgegenkommt, nimmt die officiöse
„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ihr
gegenüber einen höchst charakteristischen Standpunkt
ein, indem sie schreibt:
„Daß die Quotifizierung der Klassen- und Ein-
kommensteuer nicht ohne Bedenken ist, wollen
wir heute nicht näher auführen. Wir wollen
nur die eine Bemerkung machen, daß diese Quo-
tifizierung vor Allem wieder dem Capital zu
Gute kommen wird. Denn wenn einmal es
dahin kommen sollte, daß durch die Ueberschüsse
des Reiches gar keine Quote der Klassen- und
Einkommensteuer mehr erhoben würde, so würde
das Capital, welches in Preußen bekanntlich nur
Einkommensteuer zahlt, ganz frei von directen
Steuern werden, während der Grundbesitz in
Stadt und Land die Grund- und Gebäudesteuer,
also 10 bez. 4 Procent seines Einkommens, als
directe Steuer weiter zahlen müßte. Es würde
daraus das gewiß verkehrte Verhältnis ent-
stehen, daß die Zuschlagssteuern — Grund-

Gebäude- und Gewerbesteuer — bestehen bleiben,
die Hauptsteuer aber — nämlich die Klassen-
und Einkommensteuer — wegfiel.“
An dieser Ausführung ist Nichts einleuchtend als
die Tendenz, nämlich die Absicht, die Vorstellung
zu erwecken, als ob es sich bei dieser von libe-
raler Seite erhobenen Forderung „wieder“
nur um eine Begünstigung des Capitals
handelte. Im Uebrigen fällt die ganze Argumen-
tation in sich zusammen, weil sie aus einer un-
möglichen Voraussetzung beruht. Ganz abgesehen
davon, daß sich gegen die Eventualität eines voll-
ständigen Wegfalls der Klassen- und Ein-
kommensteuer sehr wohl eine gesetzliche Schranke
aufrichten ließe, welcher verständige Politiker mag
überhaupt ernstlich von der Möglichkeit reden, daß
die von dem Reiche an die Einzelstaaten ab-
zuführenden Ueberschüsse die preussische Volks-
vertretung eines Tages in die Lage versetzen
könnten, gar keine Quote der Klassen- und
Einkommensteuer zu bewilligen! Wir möchten
die Ergebnisse der Tabaksteuer-Enquete dürf-
ten die Erwartungen von den Wandern, welche
die Reichssteuer-Reform leisten soll, stark herab-
gemindert haben. Die Hunderte von Millionen,

welche man sich aus dem Tabak verspricht, sind
unter der sorgfältigen Prüfung der vom Bundes-
rathe ernannten und zum größten Theile aus
Beamten bestehenden Commission auf 50—60 Mill.
zusammengeschrunpft. Ob das neueste Project des
Reichsanwalters, die Vermehrung der jährlichen Zoll-
einnahmen um 70 Millionen durch Einführung
einer allgemeinen Eingangsbgabe, ein ähn-
liches Schicksal erleben wird, lassen wir dahingestellt.
Wir glauben aber, daß jeder nüchterne Rechner
mit uns einverstanden sein wird, wenn wir den
aus der Vermehrung der eigenen Einnahmen des
Reichs über den gegenwärtigen Betrag der
Municipalarbeiträge von 57 Millionen hinaus-
gehenden Ueberschuß nicht sehr hoch anschlagen.
Durch die Beseitigung der Municipalbeiträge
würde im preussischen Staatshaushalt
etwa eine Aufgabersparnis von 41 1/2 Millionen er-
zielt werden. Nehmen wir an, daß Abgeordnete
haus machte sich diese Ersparnis auf die Weise zu
Nuze, daß es einen entsprechend geringeren Betrag
an Klassen- und Einkommensteuer be-
willigte, so würde die letztere, da sich Klassen-
steuer und classifizierte Einkommensteuer
zusammen auf rund 73 Millionen Mark belaufen,